

Goethe, Johann Wolfgang: Wohl zu merken (1821)

1 Und wenn wir unterschieden haben,
2 Dann müssen wir lebendige Gaben
3 Dem Abgesonderten wieder verleihn
4 Und uns eines Folge-Lebens erfreun.

5 So, wenn der Maler, der Poet,
6 Mit Howards Sondrung wohl vertraut,
7 Des Morgens früh, am Abend spät
8 Die Atmosphäre prüfend schaut,

9 Da läßt er den Charakter gelten;
10 Doch ihm erteilen luftige Welten
11 Das Übergängliche, das Milde,
12 Daß er es fasse, fühle, bilde.

(Textopus: Wohl zu merken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55326>)